

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 12.

Dienstag den 9. Februar

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung 8. Geb. 4 fr.: die dreifache Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

**K. Oberamtsgericht Nagold.**  
Nach einem Erlasse des K. Justizministers, betreffend die Ermächtigung zu Anlegung von Geldern aus öffentlichen Verwaltungen bei der allgemeinen Rentenkassentafel und der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank des Capitalisten-Vereins in Stuttgart, weiß dasselbe nach Vernehmung der Civil- und Puppen-Senate des Obertribunals und der Kreisgerichtshöfe und in Anerkennung des Gerichts der von der Mehrzahl derselben erhobenen Bedenken den unter gerichtlicher Aufsicht stehenden Vermögensverwaltern eine allgemeine Ermächtigung zu Anlegung von Geldern bei den Eingangs genannten Privat-Anstalten um so weniger zu ertheilen, als nach §. 27 und 28 der Vorschriften für Pfleger den Vormundschaftsbehörden schon im Allgemeinen das Recht eingeräumt ist, in Fällen, wo die Pfleger zu vorchriftsmäßiger Anlegung von Pflegschaftsgeldern keine Gelegenheit finden, dieß in anderer Weise sicher anlegen zu lassen.

Siebei bleibt es denn ihrer eigenen Beurtheilung und Verantwortlichkeit anheim gegeben, ob sie bei der Benützung der erwähnten Anstalten die betreffenden Curateln für hinreichend gesichert halten.  
K. Oberamtsgericht.  
Mittnacht.

## Privat-Anzeigen.

**Nagold.**  
**Stuttgarter Wasser,**  
welches dem kölnischen mindestens gleich kommt, und im Merkur vom 7. Februar nähere Mittheilung darüber gemacht ist, empfiehlt zu gleichen Preisen, wie der Hauptdepot, zu gefälliger Abnahme  
Albert Gayler.

**Nagold.**  
**Zu verkaufen:**  
Ein zweispänniger Kastenschlitten und ein Sopha; ebenso sind bei mir Fischbeinpeitschen und Kinderwägelchen immer vorräthig und billig zu haben.  
Sattlermeister Schwarzkopf.

**Nagold.**  
**Sehrlings-Gesuch.**  
Einen geordneten, jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern, der die Seilerprofession erlernen will, nimmt in die Lehre  
Daniel Keyerle,  
Seiler.

**31<sup>3</sup> Vietigheim.**  
**Offert.**  
Unter den bekanteten Bedingungen bezahlbar, (zeitlicher Entschlus der Inhaber vorausgesetzt) zu den ersten Frühjahrslösen für  
30—45r 8—9 fr., 50—55r 11—12 fr., 60r und drüber 13—14 fr. per Cubikfuß meist tannen Holz.  
J. Leo,  
Sägmühlebesitzer.

**Wildberg.**  
**Gute Brocken-Stärke à 8 fr. per Pfd., bei 1/2 Ctr. à 7 fr., feine Stängel-Stärke à 12 fr. per Pfd. empfiehlt**  
J. N. Bräuning.

**Alt-Ruistra,**  
Oberamts Nagold.  
Der Unterzeichnete hat 2 Centner **Soypfen**, extra guter Qualität, zu verkaufen.  
Lindenwirth Helber.

**21<sup>1</sup> Altensteig Stadt.**  
**Geld-Antrag.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit  
**170 fl.**  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Alt-Traubenwirth Maier.

**21<sup>2</sup> Lengeloh,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 Procent  
**1100 fl.**  
Pflegschaftsgeld, in einem oder zwei Posten, zum Ausleihen parat.  
Pfleger Friedrich Kalmbach.

**21<sup>1</sup> Ebershardt,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Offert.**  
Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit  
**250 fl.**  
zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat bei  
Pfleger Johannes Rothfuß.

**21<sup>1</sup> Nagold.**  
**Geld auszuleihen.**  
**500 fl.**  
Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
ref. Stadtpfleger Maier.

**Nagold.**  
**150—170 fl.**  
sind gegen gute Sicherheit auszuleihen; von wem? zu erfragen in der  
Druckerei d. Bl.

**Dr. Borchardt's**  
**KRÄUTER - SEIFE**  
(in Origin.-Päckchen à 21 fr.)

**Dr. Hartung's**  
**Chinarinden - Oel**  
(à Flasche 35 fr.)  
und

**Kräuter-Pomade**  
(à Diegel 35 fr.)

**Dr. Sulz de Boutemard's**  
**Zahn-Pasta**  
(in Päckchen à 42 fr. und 21 fr.)

**Vegetabilische**  
**Stangen-Pomade**  
(in Original-Stücken à 27 fr.)

**Italienische**  
**Honig-Seife**  
(in Päckchen zu 9 und 18 fr.)

**Gold- und Silber-Curse**  
am 6. Feb. 1858.

Pistolen	fl.	9 33—34
dito Preussische	fl.	9 54 1/2—55 1/2
Holl. Zehnguldenstücke	fl.	9 40 1/2—41 1/2
Randducaten	fl.	5 26—27
Zwanzigfrankenstücke	fl.	9 18 1/2—19 1/2
Englische Sovereigns	fl.	11 42—46

## Shakspeare's Werke.

12 Bände mit 12 Stahlstichen. — Subscriptionspreis 2 fl. 20 fr.  
Nach vollständigem Erscheinen des Werkes tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

**Zimmerwährender Kalender**  
für evangelische Christen.  
Ein Gedenkbüchlein treuer Zeugen der Wahrheit aus allen Zeiten der christlichen und vordchristlichen Vergangenheit.  
Von Professor Dr. F. Piper. Herausgegeben von L. A. K. Preis 14 fr.  
Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.





Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Magold, 6. Feb. 1858.			Altenstaig, 3. Feb. 1858.			Freudenstadt, 23. Jan. 1858.			Calw, 30. Jan. 1858.			Tübingen, 5. Feb. 1858.			Heilbronn, 6. Feb. 1858.			Viktualien-Preise.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	5 54	5 43	5 32	6 9	5 53	5 42	—	—	—	6	5 48	5 36	6 17	6 10	6 5	6 24	5 53	5	Bfe. Ochsenfleisch 9 fr. 9 fr. Rindfleisch 9 " 7 " Kalbfleisch 7 " 6 " Schweinefleisch abgezogen 10 " 11 " unabgezogen 12 " 12 " Pf. Kennenbr. 22 " 22 " Schwarzb. 14 " 16 " 1 Kr. Wed 7 1/2 fr. 7 1/2 fr. 1 Pf. Butter 18 fr. 1 Rindschmalz 24 fr. 1 Schweineschm. 22 fr. 3 Eier für 4 fr.
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen	—	—	—	—	—	—	12 56	12 32	12	14 15	13 57	13 30	—	13	—	12 39	12 26	11 58	
Daber	7	6 42	6 30	—	6 40	—	7 15	7 6	6 48	6 45	6 27	6 24	6 46	6 32	6 25	6 48	6 34	6 14	
Berke	9 36	9 2	8 48	9 24	9 14	9 10	9 12	9	8 32	9 30	9 21	9 12	8 28	8 24	8	9	8 44	8 30	
Waizen	—	—	—	—	—	—	11 30	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	
Roggen	10 40	10 32	10 24	11 12	10 40	10 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	—	—	—	—	—	—	10 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linfen	—	1 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Dienstnachrichten etc.

Seine Königl. Maj. haben vermöge höchster Entschliessung die erled. Revierförsterei zu Rottenburg, Forst's Bedenhausen, dem Forstamtsassistenten Grafen v. Adelmann in Mergentheim gnädigst übertragen; den Controleur Junginger bei dem Hauptzollamt Cannstatt wegen Dienstuntüchtigkeit, in Folge vorgerückten Alters und körperlicher Leiden, seinem Ansuchen gemäß des Dienstes gnädigst entbunden; dem Regimentspferdearzt, Professor Dr. Duttenhofer, des 4. Reiterregiments die Rang- und Gradauszeichnung eines Hauptmanns, und dem Regimentspferdearzt Ammann der Artillerie die Auszeichnung als Oberlieutenant gnädigst verliehen; ferner den Kopisten Erdlich bei dem Oberkriegsgericht die erled. Stelle eines Registratur-Assistenten des Kriegsministeriums gnädigst übertragen; Höchstihren Geschäftsträger am kais. russischen Hofe, Geheimen Legationsrath v. Lobstein zum Kammerherrn gnädigst ernannt; dem Privatdozenten Dr. Seeger an der juridischen Fakultät in Tübingen den Titel eines außerordentlichen Professors gnädigst verliehen; die evang. Pfarrei Kaltenwesten, Def. Besigheim, dem Pfarrei Elsäcker in Botenheim, Def. Bradenheim, und die evang. Pfarrei Hochberg, Def. Waiblingen, dem evang. Seminaristen Würstler von Nöthenberg gnädigst übertragen, sowie auf die in Höchstihrem Patronat befindlichen kath. Pfarreien Dabensfeld, Def. Neckarfulm, den Pfarrei Lochner in Ebersberg, Def. Gmünd, und Reichenbach, Def. Degglingen, den Kaplan Roth in Denklingen, Def. Spaichingen, gnädigst ernannt.

Der durch Ernennung des Schulmeisters Braun zum Lehrer und Hausvater an der Marienpflege zu Ellwangen erled. kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in Eggingen, DA. Blaubeuren, ist durch die Oberschulbehörde dem Schulmeister Jakob März in Wildpoldsweiler übertragen worden. Die durch den Fürsten von Thurn und Taxis erfolgte patron. Ernennung des Schulamtsverweisers Warth in Schöneberg auf den Schul-, Mesner-, und Organistendienst in Grunzheim ist bestätigt und zugleich der Stellentausch zwischen Warth und dem Schulmeister Jougnet in Ohmenheim genehmigt worden. Der kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in Bezzau, DA. Welzheim, ist dem Schulmeister Braig in Jartfeld, der erled. Schuldienst zu Jesingen, Def. Kirchheim, dem Schulmeister Bopp in Nottlingen, der zu Rothenzimmern, Def. Sulz, dem Schulmeister Bischofberger zu Belsen, der zu Bermaringen, Def. Blaubeuren, dem Schulmeister Hess in Baldorf, und der zu Hochberg, Def. Waiblingen, dem Schulmeister Niehammer zu Necklingsberg übertragen worden. Die Schulmeister Landelin Baller in Sulgen, DA. Oberndorf, und Peter Wirth in Apfelbach, DA. Mergentheim, letzterer mit dem Vorbehalt der Wiederanstellung für den Fall seiner Wiedergenesung, sind mit den gesetzlichen Pensionen in den Ruhestand versetzt worden.

Gestorben: Zu Stuttgart der pens. vorm. Stadtdirektor in Tübingen Reg.-Rath v. Ströhl, 67 J. alt; Haber, Finanzrath a. D., 68 J. alt; der pens. Oberkriegsrath, Kriegsministerialkassier v. Mögling, 62 J. alt; Steuerkommissar (a. L.) Lauer, 74 J. alt; zu Großheim der pens. kath. Schulmeister Thuma, 71 J. alt; zu Stuttgart v. Hayn, gewes. Oberlieutenant, 47 J. alt; zu Gältsheim Falenschmid, ev. Schulmeister, 57 J. alt; zu Schopfloch, DA. Freudenstadt, der ev. Schulmeister Koller, 67 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. Febr. Die neue, vor 5 Jahren begonnene Ausgabe deutscher Classiker durch die Cotta'sche Buchhandlung ist bisher ohne Unterbrechung in die Hände der zahlreichen Subscribenten gelangt und wird am 28. Aug. d. J. zum gänzlichen Abschluß kommen. (S. Anz.)

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 2. Febr. Die strenge Kälte der vorigen Woche hat in Grömbach ein Opfer gefordert; ein Mann von dort, der auf einer Hochzeit im Fial Harrweiler des Guten zu viel gethan, vermochte seine nur 20 Minuten entfernte Heimath nicht mehr zu erreichen und wurde am Morgen des letzten Sonntags erstoren gefunden. (St. A.)

Während man jetzt allenthalben über Wassermangel klagt,

hat man in Cannstatt in der Nähe des Wilhelmsbrunnens eine Quelle entdeckt, die sehr stark und hell sprudelt. Man hat diese Quelle in die Röhren des Wilhelmsbrunnens geleitet, so daß nunmehr statt 240 Maas jetzt 410 Maas in jeder Minute hervorquellen.

Heilbronn, 4. Februar. Die neue Organisation der hiesigen Feuerwehr, gegründet auf die bis jetzt provisorisch eingeführt gewesene Zwangspflicht für die Bürger bis zum 40. Lebensjahr, hat nun die Genehmigung der K. Kreisregierung erhalten. (S. L.)

Altdorf-Weingarten, 1. Febr. Heute wurde der schon seit mehreren Jahren hier wohnende, vormalige Oberst v. Miller beerdigt. Dieß erfolgte unter Umständen, die zum Glück zu den seltenen gehören. Es scheint, daß der Verstorbene mit den katholisch-süchtlichen Anforderungen zurückgeblieben ist, weßwegen die Leiche ohne Sang und Klang, ohne Kreuz und Fahnen und ohne Begleitung eines Geistlichen auf den Friedhof gebracht worden ist. So sehr diese Erscheinung Aufsehen erregte, so war es doch für Viele wieder beruhigend, darunter das Ansehen und die Achtung gegen den Verstorbenen nicht gefährdet zu sehen. Eine große Menge Menschen folgte dem Sarg, dem eine Trauermusik voranzog. Besonders zahlreich fanden sich die alten Veteranen ein, die ihrem Kriegsgefährten noch die letzte Achtung dadurch bezeugten, daß sie seinen Sarg trugen. Am Grabe angekommen, hielt sein Arzt, Hr. Dr. F., eine passende Rede, für die ein naher Verwandter und überhaupt für die solenne Begleitung Worte des Dankes aussprach. (T. Chr.)

Hechingen, 2. Febr. In der hiesigen evangelischen Kirche fand heute der feierliche Uebertritt von 31 bisher katholischen Einwohnern (14 Männer und 17 Frauen und Mädchen über 20 Jahren) der im Oberamtsbezirke Haigerloch gelegenen Dörfer Bietenhausen und Höfendorf zur evangelischen Glaubensgemeinschaft statt. Dieselben gehören der Sekte der sogen. Michelianer an. Fünf weitere durch hohes Alter oder Krankheit am Erscheinen verhinderte Personen werden morgen in Bietenhausen ebenfalls zur evangelischen Kirche übertreten. (S. M.)

Leipzig, 1. Febr. Wie die „Pr. K. Ztg.“ meldet, ist jetzt Dekan Dr. Lechler aus Württemberg zu Großmann's Nachfolger ausersehen. (St. A.)

In dem Herzogthum Coburg ist eine neue Verordnung über die Licht- oder Spinnstuben erschienen. Sie dürfen nur in den Häusern von Gelehrten gehalten werden, die auf Zucht, Ordnung und gute Sitte halten, müssen bei der Ortspolizei angezeigt werden, dürfen nicht über 10 Uhr des Nachts dauern und junge Leute unter 16 Jahren dürfen dieselben nicht besuchen.

Da der Koran nichts davon sagt, daß der Apfelwein verboten sei, hat sich der Vicekönig von Egypten auch in diesem Jahr wieder ein Cimerchen aus Frankfurt kommen lassen.

Berlin, 2. Febr. Der Festzug am 8. wird voraussichtlich sehr groß werden. Einzelne Gewerke müssen in Colonnen von 8 bis 10 Mann hoch aufgestellt werden. Die Zahl der angemeldeten Meister und Gesellen beträgt an 18,000, wozu noch an 10,000 Maschinenbauer und Fabrikarbeiter kommen. Die hier sich aufhaltenden Engländer werden sich vor dem Brandenburger Thor aufstellen. Die Dorfschaften zwischen Potsdam



und Berlin, welche das neuvermählte Paar passieren wird, schmückten sich gleichfalls festlich zum Empfange. — Der Elberf. Jtg. wird von hier geschrieben, der Prinz von Preußen habe am Vermählungstage seines Sohnes von London aus auf telegraphischem Wege die bereits erfolgte Bestätigung mehrerer Todesurtheile zurückgezogen. (F. J.)

Wien, 28. Jan. Es geht im Ledergeschäft sehr träge und die Preise sind gedrückt.

Der Erzbischof von Wien fordert junge talentvolle Leute auf, Theologie zu studiren. Von 40 erledigten Pfarrstellen konnten im verflossenen Jahre nur 14 besetzt werden, da es an Priestern fehlte.

Im Kaiserthum Oesterreich fehlt es an Juristen; es können selbst höhere Stellen nicht besetzt werden, weil es an Männern mangelt, welche sich gediegene juristische Kenntnisse erworben haben.

Der Papst muß sich jetzt täglich viel Bewegung machen, weil seine zunehmende Corpulenz den Aerzten viele Sorge macht. Vormittags reitet er im großen Garten des Vatican spazieren und nach Tisch spielt er regelmäßig mit einigen Cardinalen Billard.

Kopenhagen, 3. Febr. Der Reichsrath hat nach zweitägiger Verhandlung den Antrag der sechs Holsteiner (wonach alle nicht unumgänglich notwendigen Gegenstände bis zur Ordnung des deutsch-dänischen Zerwürfnisses vom Reichsrath nicht in Erwägung gezogen werden sollen) mit 41 gegen 6 Stimmen verworfen. Der Conferenzpräsident erklärte die Annahme für einen Selbstmord des Reichsraths; Dänemarks Stellung sei keine isolirte. — Der König ist unwohl. (T. D. v. F. J.)

Paris, 2. Febr. Der Kaiser, so wird erzählt, will für den Sohn Pierri's, der hier in der Lehre sich befand und von seinem Lehrmeister entlassen worden ist, Sorge tragen.

Nähere Nachforschungen haben ergeben, daß beim Attentat das Gas im Opernhause nicht durch die Explosion entzündet ist, sondern daß der Hauptbahn fest zugeschraubt war, um durch die plötzliche Dunkelheit die Verwirrung zu vergrößern. Ferner soll sich herausgestellt haben, daß ein fein gekleideter Herr, dicht an der Schwelle unter dem Vordach des Opernhauses stehend, die erste Granate geworfen habe. — Man will bestimmt wissen, daß Napoleon den Grafen Morny zum Minister des Innern ernannt habe. — Der Herzog von Coburg sollte in demselben Wagen mit dem Kaiser in die Oper fahren, kam aber zu spät und fuhr in seinem eigenen nach. Als er die erste Explosion vernahm, ließ er die Pferde antreiben, und kam in demselben Augenblick an, als der Kaiser aus dem Wagen steigen wollte. Der Kaiser soll im ersten Augenblick sehr aufgeregt gewesen sein und mehrmals zu dem Herzog die Worte gesagt haben: Ich habe doch die schlechteste Polizei in der ganzen Welt.

Die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentats vom 14. Januar ist beendet. Die Angeklagten haben, wie man hört, vollständige Geständnisse gemacht und die öffentliche Verhandlung gegen die Verbrecher soll Mitte Februar vorgenommen werden.

Das französische Sicherheitsgesetz bestraft mit Gefängniß bis zu 5 Jahren und Geldbuße bis 10,000 Franks jedes Individuum, das ohne obrigkeitliche Erlaubniß Pulver, explodirende Produkte, mechanische Vorrichtungen aller Art, die zu einem Attentat dienen können, versertigt, so wie Alle, welche mittelst der Presse zum Haß oder zur Verachtung des Staatsoberhauptes aufzureizen versuchen möchten. Jeder, der einmal wegen politischer Vergehen oder Verbrechen bestraft worden ist, kann auf administrativem Wege nach Algerien oder Cayenne transportirt werden.

London, 1. Februar. Der „Leviathan“ wurde gestern unter dem Jubel einer zahlreichen Volksmenge vollständig vom Stapel gelassen und erwartet seine Vollendung inmitten der Themse vor Deptford. (F. J.)

Der Brautkuchen bei der königlichen Hochzeit in London hat einen Umfang von 16 Fuß und eine Höhe von 6 Fuß

2 Zoll. Man mußte sich durch drei Etagen durchessen, je höher man hinauf kam, desto süßer war der Lohn.

Petersburg, 4. Febr. Nach Kämpfen vom 7. bis 14. Dezbr. mußte Schamyl zugeben, daß die ganze Bevölkerung der großen Tschetschna sich unterwirft. (T. D. v. Allg. J.)

In Brooklyn bei New-York ist eine Schule abgebrannt. In der Zeit, wo das Feuer auskam, befanden sich 900 Kinder in derselben. Im Gedränge bei der Flucht wurden sieben Schüler erdrückt.

## Der Junker von Nordersee oder das entdeckte Verbrechen.

Aus dem Holländischen des J. B. Christmeier.

(Fortsetzung.)

Der trostlose Vater kam noch an demselben Abend wieder auf sein Schloß. — Dort hatte man noch nichts von seinem Sohne vernommen. Auch kehrten die ausgeschickten Leute bald wieder zurück. — In der ganzen Umgegend war nirgends eine Spur vom Junker aufzufinden gewesen.

Die betrübten Eltern meinten, ihr Sohn hätte einen falschen Weg eingeschlagen, wäre auf schwaches Eis gerathen und ertrunken. Wir Alle waren derselben Meinung. Ein Jeder bedauerte den armen Junker, der so unglücklich um's Leben gekommen war. Als es nach einigen Tagen anzuthauen begann, und das Eis aus dem Wasser kam, ließ der Baron eine Bekanntmachung in die Zeitungen eintücken, worin er das wahrscheinliche Loos seines Sohnes angab, und Demjenigen, welcher die Stelle zeigen könnte, wo der vermuthlich Ertrunkene läge, eine bedeutende Belohnung versprach.

Ehe drei Wochen zu Ende waren, wurde der Leichnam des Junkers wirklich aus dem Wasser aufgefischt; aber barmherziger Himmel! . . . in welchem Zustande! — Ein Schiffer, der mit seinem Fahrzeuge nahe bei dem Dorfe . . . lag, und dasselbe vorausschieben wollte, stieß auf Etwas, das beim Herausziehen des Hakens mit nach oben kam. Als es über dem Wasser sichtbar wurde, sah es aus, wie ein mit Flechtwerk ummündener Ballen; es war jedoch zu schwer, um von Einem Manne aus dem Wasser gezogen zu werden. Der Schiffer rief daher seine Matrosen zu Hülfe. Nun schleppte man mit vereinten Kräften den Gegenstand ans Land, machte das Flechtwerk los, und fand . . . o Grenel! — was man beim Herausziehen schon vermuthet hatte, den Leichnam eines Menschen hineingedrückt!

Man holte das Gericht. Zwei erfahrene Wundärzte wurden beauftragt, die Leiche zu besichtigen. Der Unglückliche war auf eine grausame Weise ermordet. Seine Mörder hatten ihn erwürgt, den Leichnam in das Flechtwerk genäht und in's Wasser geworfen. Sie hatten ihn beinahe ganz ausgezogen. Nur die Unterkleider hatte man ihm gelassen. Durch das Zerschneiden darin kam man auf die Spur, wer der Ermordete wäre.

Es läßt sich nicht beschreiben, welches Entsetzen diese Entdeckung allgemein hervorbrachte. Man wünschte, daß die Thäter des Verbrechens ergriffen würden. Die Eltern des Unglücklichen waren nicht zu trösten; ihre Berrübniß grenzte an Wahnsinn.

Das Gericht ließ kein Mittel unversucht; von allen Seiten wurde nach den Thätern geforscht. Heimlich hatte man die Bewohner eines Meierhofes, nicht weit von der Stelle, wo die Leiche gefunden war, in Verdacht. Hier hielt sich gewöhnlich viel umherschweifendes Gesindel auf, man vermuthete, daß der Unglückliche von solchen Landstreichern in's Haus gelockt und daselbst umgebracht worden wäre, wenigstens glaubte man, daß der entsehlte Mord aus Raubsucht geschähen wäre. Der Junker trug gewöhnlich eine goldene Taschenuhr und pflegte im Uebrigen gut gekleidet zu gehen. Aus der mündlichen Erzählung des Studenten, welcher ihn eine Strecke Wegs begleitet hatte, ging hervor, daß er damals ein kleines Bündel mit Papieren und Wäsche bei sich hatte. Vielleicht hatte dieser Umstand die Begierde seiner Mörder erweckt.

Nicht bloß das Gericht hielt die Leute auf jenem Meierhofe mehr oder weniger einer Theilnahme an dem Morde ver-



dächtig; allgemein bezeichnete man sie mit diesem schrecklichen Argwohn. Zuerst entstand ein dumpfes Gemurmel; dann ließ man sich lauter hören: ach! und weh! wurde über die Mörder gerufen. Es wurde endlich eine gerichtliche Commission nach dem Meierhofs abgeordnet. Die strengste Untersuchung konnte jedoch nichts Verdächtiges hier entdecken, und man sah sich genöthigt, den Pächter und seine Familie, welche unterdeß verhaftet worden waren, wieder auf freien Fuß zu setzen.

Beinahe zwei Jahre waren seitdem verstrichen, als nicht nur dieser, sondern überdieß noch ein zweiter Mord auf die seltsamste Weise an den Tag kam. Ich habe oben eines Lustspiels erwähnt, welches vom Junker verfaßt war. Durch den Titel dieses Stückes kam man der Mörderrotte auf die Spur. Einer von den Studenten unserer Universität, welcher erst unlängst das Doctorat der Rechte erlangt hatte, sollte nach B. . . . gehen — doch ich lasse ihn selbst erzählen:

„Ich ging nach B. . . ., um meine Familie zu besuchen. Du weißt — sagte er zu mir — ich war mit bei der Gesellschaft, welche sich den Abend vor seiner Abreise bei dem unglücklichen Junker von Rodersdorf befand. Uns ahnte damals nicht, daß es der letzte Abend sein würde, den wir mit ihm zusammen waren, und ich vermuthete nicht, als ich in den Wagen stieg, daß ich eine grauenvolle Entdeckung machen, den Mörder meines Freundes auf die Spur kommen sollte.

„Ich fuhr des Morgens früh aus G. . . . Mein Weg führte durch das Dorf R. . . ., woselbst ich Geschäfte hatte und anhielt. Ich stieg in einem Wirthshause ab, welches das einzige im Dorfe war und damals das Schild zum Karthäuser führte. Während mein Kutscher hier die Pferde fütterte, begab ich mich zu dem Herrn, welchen ich sprechen mußte. Als ich an seine Wohnung kam, hieß es, er wäre des Morgens ausgefahren, würde aber bis Nachmittag zurück erwartet. — Ich beschloß, bis dahin im Dorfe zu verweilen, und ging nach dem Wirthshause, das Mittagessen zu bestellen. Unterdessen sah ich mich zum Zeitvertreibe im Dorfe um. Mein Spaziergang führte mich über den Kirchhof, an der Pastorwohnung vorbei. Ich sah den Geistlichen, einen ehrwürdigen Greis, in seinem Garten geschäftig, und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Ein Regenschauer, welcher eben hereinbrach, zwang mich, nach dem Wirthshause zurückzukehren. Weil der Regen ununterbrochen anhielt, setzte ich mich an's Feuer, und fing an, mit dem Wirthe zu schwätzen. Er war ein unfreundlicher, roher Patron, auch die Wirthin, seine Frau, hatte etwas Zurückstoßendes in ihrem Wesen. Beide machten, wenn sie die Augen aufschlugen, einen widerlichen Eindruck, und lösthen mir einen unerklärlichen Abscheu ein. Da ich nichts fand, was mich beschäftigen konnte, so gerieth ich auf den Einfall, einen Brief zu schreiben, den ich, wenn mein Mann nicht frühzeitig genug zurückkäme, in seiner Wohnung abgeben wollte. Ich forderte eine Stube, wo ich in der Stille schreiben könnte.

„Man führte mich nach einem Zimmer im obern Stocke. Ich setzte mich an einen Tisch, der vor einem Bette stand. Die Schreibgeräthschaften, welche man mir gegeben hatte, waren miserabel, die Federn wie Schwefelhölzer; ich konnte keinen Buchstaben damit zu Papier bringen. Da die Wirthin das Schreibzeug aus dem Schubkasten des Tisches genommen hatte, an welchem ich saß, zog ich ihn aus und suchte darin nach einem Federmesser, fand aber keines. Schon wollte ich den Kasten wieder hineinschieben, als ein Convolut beschriebener Papiere unwillkürlich meine Aufmerksamkeit fesselte. Ich nahm es in die Hand. Es bestand aus einer Anzahl Blätter im Quartformate. Ich kannte die Schrift . . . . die Hand — das Buch sogar hatte ich schon gesehen . . . . Es war — das Lustspiel des ermordeten Junkers!

Du erinnerst Dich gewiß des Manuscripts. — Denke Dir mein Entsetzen, als ich nun so ganz unerwartet das nämliche Stück vor Augen sah! Wie war die Handschrift hieher gekommen? — in dieses Wirthshaus? — in diesen Tischkasten? Ein Argwohn stieg in meiner Seele auf, in welchem ich fürchterlich bestärkt wurde, als ich unter dem Titel Folgendes, in lateinischer Sprache geschrieben, las:

„Wird je dieses Blatt gelesen und erkannt, so ist dies ein Beweis, daß ich, in dem Wirthshause zu R. . . . übernachtend, auf eine elende Weise ermordet worden bin. Man gehe nach der Universität zu G. . . .; daselbst kennt man den Verfasser dieser Schrift; dort wird man auch sein Schicksal erfahren. — Ach, meine Eltern! ach! meine Freunde? Während ich dies schreibe, ist vielleicht meine letzte Stunde gekommen. Man wird mich gewiß ermorden. Ach, ich bin in ihrer Gewalt. Bittet für meine arme Seele: — Gott möge ihr gnädig sein! (Fortf. folgt.)

### Al l e r l e i.

— Hasen von jungen Bäumen abzuhalten. Man mische Hirschkolbenöl und Baumöl zu gleichen Theilen (oder besser, mehr Baumöl) untereinander, oder man schmelze alten Schmeer, Hirschkolbenöl, Terpentin und Afsand in einem irdenen Tiegel zusammen und bestreiche die jungen Bäume damit. Der Gestank davon ist den Hasen überaus zuwider, und dauert von dem letzteren bis weit in das Frühjahr hinein; von dem ersteren muß er aber zwischen Weihnachten und Lichtmess ein paarmal wiederholt werden.

— Wie traurig es noch um die Volksbildung im Mecklenburgischen steht, beweisen folgende Thatfachen. Von 865 Rekruten, die im Herbst eingestellt wurden, konnte kaum die Hälfte Gedrucktes und nicht ein Drittel Geschriebenes gut lesen, die andern entweder gar nicht oder doch höchst mangelhaft. Mit dem Schreiben ging es noch schlechter.

— In Baiern haben sich die jungen Herren das Wort gegeben, auf keinem Ball mit einer Dame zu tanzen, welche mit einer Crinoline erscheint.

— Seit 15 Jahren hatte sich der Uhrmacher Jeanne ret unsägliche Mühe gegeben, eine Uhr herzustellen, auf welcher man in einem Blick sehen sollte, wie viel Uhr es auf allen Punkten des Erdballs sei. Trotz aller Hindernisse, die ihm theils die Gebrechlichkeit des Alters, theils Mangel an Mitteln bereitete, gelang es ihm endlich, sein Ziel zu erreichen. Sechs Stunden vor seinem Tode erfährt er, daß sein Werk gebe; da starb er zufrieden und mit dem frommen Ausrufe: Gott sei gelobt!

— Rathschläge eines Vaters an seinen Sohn.

Frage Dich,  
Schmiege Dich,  
Reize Dich,  
Beuge Dich,  
Strecke Dich,  
Decke Dich,  
Bude Dich,  
Ducke Dich,  
Winde Dich,  
Finde Dich,

dann wirst du unangefochten durch die Welt kommen.

### Charade.

Kenntst Du den edelsten Beruf hienieden?  
Der einen Hälfte nur ist er beschieden,  
Kein Leben könnte ohne ihn ersch'n.  
Wer ihn erringt, erringt ihn nur durch Leiden.  
Doch sahst Du einst des Welbes schönste Freuden,  
So hast Du meine ersten Zwei geseh'n.  
Wenn Dir des Lebens Weidestunden schlagen,  
Der schönste Dir aus allen Blüthentagen  
Entgegentrat mit Paradiesesweh'n,  
Und wenn Dein Arm, nach sehnendem Verlangen,  
Das heißgeliebte Wesen darf umfangen,  
Dann hast Du meine letzten Zwei geseh'n.  
Lies jene Schrift, die die Natur geschrieben!  
Wer hat aus Blüthen gold'ne Frucht getrieben?  
Wer schuf die Wesenheere bunt und schön?  
Und sahst Du einst mit thränenvollen Blicken  
Ein Weib des Grabes kleinen Hügel schmücken,  
Dann hast, o Freund, mein Ganzes Du geseh'n.

Auflösung der Charade in Nr. 10:  
Sauerwasser.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Redaktion: Folzler.

Folzler